

Fachbereich: Elektrotechnik

Studienniveau: Bachelor Master

Unternehmen: IAV GmbH

Gastland: China

Zeitraum: 4,5 Monate (Sept 2019 – Jan 2020)

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

“Do you think you would manage the cultural difference here in China?” – Das war einer der ersten Sätze meines Bewerbungsgesprächs, spontan und um 7 Uhr morgens deutscher Zeit.

Verständigungsprobleme aufgrund der gesprochenen chinesischen Sprache sowie der Schriftzeichen, große Millionenstädte, das Verhalten der Chinesen, die ganz andere Arbeitseinstellung, das authentische chinesische Essen, jeden Tag aufgrund der Herkunft fotografiert zu werden und ein sehr gut ausgebautes Verkehrsnetz, vor allem im Bereich des öffentlichen Nah- sowie Fernverkehrs, sind nur einige Aspekte, welche ich erfahren konnte.

Um zu resümieren: Ich habe eine ganz andere “Welt” erlebt mit vielen positive aber auch einigen negativen Eindrücken, welche ich sicher nicht vergessen werde und die mich vieles gelehrt haben.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Das Praktikum wurde bei der IAV Automotive Engineering Co., Ltd. Shanghai durchgeführt, einer Tochterfirma der deutschen IAV GmbH.

Der Standort Shanghai spezialisiert sich vor allem auf die technischen Entwicklungen für das autonome Fahren (ADAS). Da die IAV China erst seit einem Jahr eine Human Resources Abteilung besaß, war es die Hauptaufgabe neue Dokumente und Prozesse zu erstellen. Die IAV China benötigte eine deutschsprachige Praktikantin, um unter anderem mit der IAV GmbH in Deutschland kommunizieren zu können.

Alltägliche Aufgaben waren das Bearbeiten von Urlaubsanfragen und Zeitrückstellungen der rund 100 Mitarbeiter, das Führen von Bewerbungsgesprächen, welche in China spontan erfolgen anstatt, wie in Deutschland gewohnt, zu einem bestimmten Termin. Bei den Bewerbern handelte es sich zumeist um Chinesen, welche in Deutschland studiert haben. Da die IAV GmbH eine Tochtergesellschaft von Volkswagen ist, ist es ausschlaggebend, dass auch die chinesischen Mitarbeiter deutsch sprechen können.

In meiner Abteilung, der HR-Abteilung war dies jedoch nicht der Fall. In dieser Sprach man vorwiegend chinesisches und englisch. Die Englischkenntnisse der Mitarbeiter waren jedoch teilweise so schlecht, dass man nicht verstand, was von einem gefordert wurde. So kam es einige Male dazu, dass die Aufgaben von mir leider nicht zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt werden konnten.

Die Hierarchien sind in China streng geregelt, das hat man auch innerhalb eines ursprünglich deutschen Unternehmens bemerkt. Meine Ergebnisse wurden ständig von Vorgesetzten kontrolliert. Ebenso trat ein Mal der Fall ein, dass ein Vorgesetzter mir einen gravierenden Fehler unterschob.

Auch Arbeitsverträge werden in China als sehr interpretierbar angesehen. Mit meinem Betreuer wurde beispielsweise abgesprochen, dass ich Überstunden machen kann, damit ich eine Woche in China verreisen kann. Im Vertrag selbst war nicht geregelt, was mit Überstunden passiert. Kurz vor der Abreise hatte sich der Betreuer umentschieden. Er teilte mir mit, dass Überstunden nicht abgebaut werden können und die ganze Mühe umsonst war. Nach mehreren Diskussionen bis in die oberste Hierarchieebene wurde mir dann jedoch die Reise genehmigt.

Diese Diskussionen rächten sich dann allerdings mit einem schlechten Arbeitszeugnis.

Zusammenfassend war es zwar sehr interessant in einer so anderen Arbeitsatmosphäre zu arbeiten, jedoch waren die gestellten Aufgaben nicht sehr fordernd und man hat oft gemerkt, dass man das unterste Glied („Praktikantin“) der Kette ist. Nach dem Schulnotensystem (1-6) würde ich dem Praktikum leider eine 5 geben.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Im September 2018 habe ich beschlossen ein Auslandpraktikum in China zu absolvieren. Jedoch war ich nicht darauf gefasst, dass die Praktikumsuche sich für nicht-Chinesen aufgrund der Visabestimmungen recht schwierig gestaltet.

Da ich noch keinen Kontakt zu China hatte, habe ich online nach einer Praktikumsstelle Ausschau gehalten. Google war in dem Fall mein Freund und Helfer. Mit dem Suchbegriff „Shanghai Intern“ habe ich dort gesucht, genauso auch auf LinkedIn. Ich habe mich insgesamt für etwa 80 Stellen beworben. In den meisten Fällen habe ich aufgrund der Visabestimmungen eine Absage erhalten.

Die Praktikumsstelle von IAV habe ich auf der Firmenwebsite gefunden und habe mich direkt über das Bewerbersystem beworben.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

WOHNUNGSSUCHE:

In den ersten Tagen habe ich in einem der günstigsten Hotels in Shanghai gewohnt. Währenddessen waren ich und mein Freund, welcher ein Auslandssemester an der Tongji University angefangen hatte, auf Wohnungssuche und -besichtigung.

Schon im Voraus haben wir im Internet und auf Airbnb nach Wohnungen gesucht. Jedoch gestaltete sich dies aufgrund des Sprachdefizits, vor allem der Schriftzeichen, ziemlich schwierig. Wir hatten bereits Kontakt zu einigen Vermietern und Maklern aufgenommen, bevor wir abgereist sind.

Bei der Ankunft stellte sich jedoch heraus, dass es diese Wohnungen dann nicht gab, sie in einem katastrophalen Zustand waren oder der Preis spontan verdoppelt wurde. Zudem stellte sich heraus, dass die Nutzung von Airbnb-Wohnungen für Ausländer illegal sei.

MEINE UNTERKUNFT:

Letzten endlich fanden wir nach 5 Tagen Suche noch ein Apartment mit zwei Zimmern und etwa 45 qm bei smartshanghai für eine Monatsmiete von 8.900 RMB oder ca. 1.150 €. Das Apartment befand sich in der Innenstadt, etwa 4 km entfernt von der Skyline und etwa 2 km von der Haupteinkaufsstraße „Nanjing Lu“.

Die Wohnung wurde vor dem Einzug renoviert. Möbel und Haushaltsgeräte wie Herd, Mikrowelle, ein Kühlschrank und eine Waschmaschine in der Küche und zwei Klimaanlageanlagen waren bereits enthalten. Alles andere, wie Küchenequipment, Decken, Kissen, eine Heizung und viel Anderes musste gekauft werden. Die Kosten dafür beliefen sich auf etwa 300€. Empfehlenswert ist es alle Artikel auf taobao, dem chinesischen Amazon, zu bestellen, da sie um einiges günstiger sind.

PROBLEMATIK IN DER UNTERKUNFT:

Obwohl Shanghai auf dem gleichen Breitengrad wie Marokko liegt, kann es im Sommer heiß und schwül und im Winter dagegen gefühlt sehr kalt werden, da es nass und windig ist. Eine Zentralheizung gibt es nicht, da Shanghai genau unter der Heizungsgrenze liegt, welche durch den größten Fluss Chinas definiert wird. Die Wärmedämmung der Wände ist im Vergleich zu Deutschland sehr schlecht. Auch die Fenster sind winddurchlässig und einfach verglast. Es hat einige Tage gedauert, bis man sich an die lauten Geräusche durch die fehlende Dämmung von draußen gewöhnt hat.

In allen anderen Punkten können die Wohnungen in Shanghai mit Deutschen mithalten.

PREISE GENERELL:

Die Preise variieren mit der Entfernung zur Innenstadt. Man sollte zudem bedenken, dass Shanghai einen Durchmesser von etwa 120 km hat.

Generell ist ein kleines Zimmer von etwa 10 qm in einer WG schon ab 3.000 RMB oder etwa 400€ zu haben und ein Ein-Zimmer-Apartment schon ab 6.000 RMB (800€). Nach oben sind in Shanghai keine Grenzen gesetzt.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

VOR DER ABREISE:

Wenn man sich länger als 144 Stunden in China aufhalten will, braucht man ein Visum.

Dieses muss vorher beantragt werden.

Es gibt verschiedene Visaarten – nur die Relevanten für Praktikanten werden genannt:

- Studentenvisum (X1/X2): Dazu muss man an einer chinesischen Universität/Sprachschule eingeschrieben sein. Das Visum für ein halbes Jahr erlaubt keine Wiedereinreisen nach China. Das Visum für ein Jahr erlaubt eine mehrfache Wiedereinreise nach China. Das nötige Dokument für die Beantragung ist die Universitätsbestätigung.
- Geschäftsvisum (M): Das Geschäftsvisum lässt sich beantragen, wenn man bei einem deutschen Unternehmen angestellt ist, welches einen nach China entsendet. Das nötige Dokument ist das Einladungsschreiben. Die maximale Aufenthaltszeit am Stück in China sind 90 Tage. Die Visumsdauer ist maximal 180 Tage.

Ich selbst hatte das Geschäftsvisum beantragt. Ich wurde zuerst als Mitarbeiter bei der deutschen Geschäftsstelle der IAV GmbH aufgenommen und das Einladungsschreiben erhalten. Bevor ich dann mit diesem und meinem Reisepass zum Visa Center gehen konnte, musste ich noch einen längeren Online Antrag ausfüllen. Dieses forderte Informationen wie persönliche Daten, aber auch den beruflichen Werdegang, Daten meiner Eltern, die Buchungsbestätigung des Fluges und die Aufenthaltsadresse in China, die Flugnummer für den Rückflug und vieles mehr. Es hat etwa 1,5 Stunden gedauert, bis ich den Antrag ausgefüllt hatte. Erst mit der ausgedruckten Version konnte ich mit meinem Pass und Einladungsschreiben ein Visum im Visa Center Frankfurt beantragen.

Die Kosten des Visums beliefen sich auf 125€ ohne Expressbearbeitungszeit, welche ich übernehmen musste. Ich habe 5 Werkzeuge auf mein Visum für 180 Tage gewartet und konnte es dann im Visa Center Frankfurt abholen.

WIESO GESCHÄFTSVISUM:

Bei einem Studentenvisum entstehen zumeist Kosten von mehreren 1.000 Euro für die Semestergebühren der Universität oder Sprachschule.

BEI EINREISE:

Es ist wichtig sich spätestens 24h nach der Einreise als auch bei Ortswechsel, wie vom Hotel zur Wohnung, registrieren zu lassen. Beim Check-In in einem Hotel übernimmt diese Aufgabe das Hotel. In allen anderen Fällen muss man sich selbst bei der zuständigen Polizeistation registrieren lassen. Wird dies nicht gemacht, dann muss man eine Strafe zahlen und im schlimmsten Fall bekommt man eine Einreisesperre nach China.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Ich bin davon ausgegangen, dass in einer Weltstadt wie Shanghai fast überall Englisch gesprochen wird. Ich habe zuvor schon Chinesisch auf einem Niveau von etwa A2 gelernt.

Seit 2014 versucht China wieder vermehrt die englische Sprache zu minimieren und erschwert es zunehmend Ausländern, welche in China arbeiten wollen, ein Visum zu bekommen.

Die Beschilderung an Flughäfen, Bahnhöfen und Metrostationen ist auch auf Englisch vorzufinden. Sonst sieht man nur Schriftzeichen. Vor allem gestaltete sich dadurch die Essensbestellung sehr schwer. Ein Grundvokabular an Gerichten ist ratsam wie jiaozi – Dumplings, mifan – Reis, chaofan – gebratener Reis mit Gemüse, shui – Wasser, kele – Cola und pijiu – Bier. Diese Speisen werden normalerweise in jedem chinesischen Restaurant serviert.

Auch sprechen viele Chinesen (ca. 95%) kein Englisch; in größeren (internationalen) Firmen sprechen dagegen mehr Personen Englisch.

Ein großer Helfer war dabei die App „Google Translator“. Diese bietet die Möglichkeit Wörter, Gesprochenes und sogar Bilder, d.h. Menükarten oder Websites, zu übersetzen.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

SOZIALLEBEN:

Die meisten Chinesen sind sehr zurückhaltend, daher fällt der erste Kontakt oft schwer. Sehr wenige dagegen sind jedoch gegenüber Ausländern kontaktfreudig und würden einen am liebsten den ganzen Tag über das Herkunftsland ausfragen. Gesprächsthemen sind dann vor allem europäische Automarken wie Porsche, Ferrari, BMW und Mercedes, die Fußballmannschaft FC Bayern München und europäische Luxusmarken wie Louis Vuitton und Chanel, für welche einige Chinesen nach Europa reisen.

Die Smartphonenuutzung ist in China viel höher als in Deutschland. Das hängt schon damit zusammen, dass die Bezahlung über die App WeChat oder AliPay erfolgt. Auch im Restaurant bestellt man über QR-Codes, welche auf den Tischen kleben. Die sozialen Netzwerke WeChat und TikTok werden täglich mehrere Stunden verwendet.

In China ist es üblich, dass eine Person für den ganzen Tisch zahlt. Die Rechnung lässt sich nicht aufteilen. Wenn man mit Chinesen essen oder trinken geht, sehen diese es als selbstverständlich an zu zahlen.

Für Männer ist es Pflicht jede Runde an alkoholischen Getränken mitzutrinken. Ablehnung ist ein Zeichen von Schwäche und wird vor allem bei Geschäftsessen sehr ungerne gesehen. Die jüngere Generation trägt jedoch diesen Brauch nicht mehr weiter.

Die Restaurants schließen oft schon um 21 Uhr. Ebenso wird das Licht der berühmten Shanghaier Skyline um 21:30 Uhr ausgeschaltet. Die Metros fahren

nachts auch nicht mehr. Jedoch ist eine Alternative „Didi“; siehe VERKEHR/TRANSPORT.

Am gewöhnungsbedürftigsten war die Hygiene. Sehr viele Chinesen „rotzen“ oder pinkeln auf die Straße. Kleinkinder haben oft einen Schlitz in der Hose damit sie überall ihre Geschäfte erledigen können.

VERKEHR/TRANSPORT:

Sehr gut ist das Transportwesen in Shanghai sowie den chinesischen Großstädten. Die Tickets sind sehr günstig und die Bahnen und Metros fahren sehr oft. Die Verbindungen sind sehr gut, so dass man selten weit laufen muss. Ebenso ist das Uber-Pendant „Didi“ zu empfehlen. Es ist sehr günstig und schnell.

ESSEN/TRINKEN:

Generell sollte man bei chinesischem Streetfood sehr vorsichtig sein, da einige Mägen dieses nicht vertragen. Man sollte offen für neues sein, da einem teilweise unbekannt war, was man vor sich hat.

Chinesen stehen auf Event-Cooking. Das heißt, dass es viele Teppanyaki-Grill oder Hotpot-Restaurants gibt. Dabei hat man beim Teppanyaki zumeist eine Grillplatte in der Mitte des Tisches und bekommt alle Speisen roh serviert und kann diese selbst zubereiten. Ein Hotpot ist ein Topf auf einer Herdplatte in der Mitte des Tisches, in dem sich Brühe befindet. Die Speisen bekommt man roh serviert und wirft diese in den Hotpot.

Generell kann man in Shanghai und generell in China günstig speisen. Europäische Speisen sind hingegen teurer.

Studentenkneipen wie das Helens oder Perrys bieten günstige Getränke und verschiedene Würfel- und Kartenspiele am Tisch. Oft kommt man in diesen Kneipen mit jungen Chinesen in Kontakt.

Die meisten Clubs bieten für Ausländer freien Eintritt sowie freie Getränke. Es gibt dafür spezielle Promoter die einen z.B. am Unicampus oder vor dem Club ansprechen.

ARBEITSLEBEN:

Der Alltag eines Chinesen besteht zum Großteil aus Arbeiten. Früh morgens machen sie sich auf dem Weg zur Arbeit und abends auf den Weg nach Hause. Nach Feierabend sieht man wenige Chinesen auf den Straßen, deswegen machen auch die Restaurants so früh zu. Fitnessmitgliedschaften sind sehr teuer. Das hat den Grund: Wer es sich leisten kann Zeit im Fitnessstudio zu verbringen, muss wohl auch viel Geld verdienen. Eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio ist ein Statussymbol.

Die Hierarchien sind in rein chinesischen Firmen sehr strikt. Verbesserungsvorschläge aus unteren Ebenen werden nicht ernst genommen und teilweise schlecht aufgefasst. Es gib keine Beschwerdekultur.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Fast alle entstandenen Kosten wurden von meinen Ersparnissen gestemmt. Der andere Teil wurde mit dem Stipendium der Hochschule Darmstadt finanziert. Für 4,5 Monate entstanden mir folgende Kosten, Souvenirs ausgeschlossen:

Hin- und Rückflug	650 €
Visum	125 €
Hotel (3 Tage)	60 €
Wohnung (600 Euro pro Monat + 600 € Maklergebühr einmalig)	3300 €
Wohnungsausstattung	300 €
Verpflegung (400 € pro Monat)	1500 €
Reisen (1 x 4 Tage Thailand 150 €) (1 x 1 Woche China Rundreise Xian und Guilin 400 €) (1 x 3 Tage Peking 200 €)	750 €
Handyvertrag für ein Jahr	25 €
Transport (Metro + Didi) (35 € pro Monat)	160 €
<hr/>	
GESAMT (circa)	6870 €

Das Stipendium belief sich auf 200 € monatlich für 4 Monate.

Abschließend ist zu sagen, dass die Kosten für einen Auslandsaufenthalt in der Steuererklärung angegeben werden können und somit die Steuerlast verringert wird.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Stadt: Shanghai hat einen Durchmesser von etwa 120 km. Dies sollte vor allem bei der Wahl des Wohnorts nicht unterschätzt werden.

Kontakt mit der Heimat: Da amerikanische Medien wie Google, Facebook, Instagram, NetFlix, YouTube und WhatsApp gesperrt sind, empfiehlt sich schon im Voraus auf dem eigenen Gerät und den Geräten der Freunde WeChat zu installieren. Option dazu ist die Installation eines VPN-Programms. Jedoch werden die VPN Anschlüsse in China täglich gesperrt und sind offiziell illegal.

Nützliche Apps:

- WeChat (Messenger und Bezahlung)
- Alipay (Bezahlung)
- Taobao (chinesisches Amazon)
- Didi (chinesisches Pendant zu Uber)
- eleme (Essenslieferdienst)

Reisen: Die beste Möglichkeit um in China sind Zugverbindungen. Die Schnellzüge sind zumeist günstig und schnell (Shanghai-Peking: circa 3h30min). Berühmt sind Hotspots wie Xi'an (Ton-Armee), Peking (Chinesische Mauer und Peking Ente), Guilin und die Avatar Mountains.

Transport: Meine Haupttransportmittel waren unter anderem Metro, Didi und Leihfahrräder, welche über Alipay buchbar waren.

Sprachkurse: Es gibt in Shanghai Sprachschulen (IMCPI an der Metrostation Xujiahui) welche kostenlos 10 Chinesisch-Privatstunden a 90 Minuten anbieten.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Beste Erfahrung: Ich habe mich während dem ganzen Aufenthalt in China, egal in welcher Stadt, als Frau immer sehr sicher gefühlt. Durch die guten und günstigen Verkehrsanbindungen, im Gegensatz zu Deutschland, hat man sich in seiner Freizeitgestaltung nicht eingeschränkt gefühlt. Der einzigen Gegenstände, welche man in China brauchte, war das Smartphone und der Wohnungsschlüssel. Dies erleichterte einem das Leben ungemein. Überall gab es Powerbanks zum Ausleihen, da ein leerer Akku bedeutete, dass man nicht mehr Heim kommt oder nicht die Restaurantrechnung begleichen kann.

Schlechteste Erfahrung: Leider kam ich mit den Arbeitsbedingungen in China nicht so gut klar. Auch konstruktiv und ruhig konnte man Probleme mit den Vorgesetzten nicht angehen, wenn man nur Praktikantin war. Ich fand das sehr schade, dass auf keines meiner Probleme (Absprachen an die sich nicht gehalten wurde und welche teilweise auch vertraglich geregelt waren) eingegangen wurde. Ganz im Gegenteil wurde ich nach Abschluss des Praktikums mit einem schlechten Arbeitszeugnis „belohnt“. Chinesen arbeiten generell nach der Einstellung „Accept or Leave/Change“.

Bei einem Praktikum in China muss man damit rechnen, dass man den ganzen Tag (9-18 Uhr) beschäftigt ist, da die Büros generell in China erst um 9 Uhr öffnen. Ebenso ist einzuplanen, dass an einigen Samstagen und Sonntagen auch gearbeitet werden muss und man als Praktikant nach chinesischem Gesetz nicht entlohnt werden darf.